Die fünf Generationen, die Trogen veränderten

Maya Zellwegers Buch «Die Fetzen Krämer Zellweger» erzählt aus 39 321 Geschäftsbriefen vom Handel und Wandel ihrer Ahnen

Wie tickte die reformierte Trogener Kaufmannsfamilie der Zellwegers, die Trogen in fünf Generationen vom Dorf zu einer Kulturstätte mit Ausstrahlung machten? Das ab Dienstag erhältliche Buch der Historikerin Maya Zellweger «Die Fetzen Krämer Zellweger» erschliesst, reich illustriert, die Erkenntnisse ihrer Zürcher Doktorarbeit einem breiten Publikum.

Giorgio Girardet



David Herrlibergers Stich von 1757 zeigt den Landsgemeindeplatz zwischen dem Stammsitz der Zellweger mit der Leinwandschau und der Kirche mit dem ersten steinernen Kaufhaus zwischen Rathaus und Kirche. (Bilder: zVg / Kantonsbibliothek Ausserrhoden)

Zwischen 1650 und 1820 säumten fünf Generationen (I bis V) Zellweger mit Fleiss, Heiraten und Hartnäckigkeit Trogens Landsgemeindeplatz mit Steinhäusern.

Die Allianzerneuerung in Paris

Als Conrad Zellweger (I, 1630 – 1705) in Trogen das Licht der Welt erblickte, war die Landteilung zwischen Inner- und Ausserrhoden 33 Jahre alt und in Europa tobte schon zwölf Jahre ein Religionskrieg. Ein Jahr bevor der Dreissigjährige Krieg mit dem westfälischen Frieden endete, traf das 50-jährige Ausserrhoden die Spaltung in Hinter- und Vorderland (Sitterschranke). Ab 1647 mussten die fünf höchsten Regierungsämter des Standes stets mit je einem Vertreter aus dem Hinter- und Vorderland besetzt werden.

Der 33-jährige Conrad Zellweger (I) durfte als «Edelknabe» seinen Schwiegervater, Landammann Johannes Rechsteiner (1618 – 1665), in diplomatischer Mission nach Paris begleiten. Am 11. November 1663 sah er den katholischen Sonnenkönig Louis XIV. (1638 – 1715) im Louvre den Allianzvertrag mit der Eidgenossenschaft erneuern, der am 18. November in der Kathedrale Nôtre Dame vor 10 000 Schaulustigen beschworen wurde. Der «allerchristlichste König» von Frankreich, das gestärkt aus dem Dreissigjährigen Krieg hervorging, erneuerte die Allianz mit der nun aus dem Reich herausgelösten, neutralen und souveränen Eidgenossenschaft.

Der König schenkte jedem eidgenössischen Gesandten zur Deckung von Reise- und Logiskosten in Paris 1200 Livres – zwölf Jahresgehälter eines Handwerkers. Sie erwiesen sich als knapp bemessen. «Kramen können wir nichts, willen hier alles vill thürer ist weder daheim», schreibt Rechsteiner nach Trogen.

Privilegierter Zugang zur Lyoner Messe

Im Gegenzug zum Zugriff auf die Kampfkraft junger Eidgenossen gewährte Frankreich dem Schweizer Handel, zwei Wochen vor und nach der grossen Messe in Lyon zollfrei Waren dorthin zu bringen. Dies war für die reformierten Stände interessant, die weniger darauf erpicht waren, für den katholischen König zu kämpfen, sondern sich erfolgreich wirtschaftlich mit Spinnen und Weben betätigten und Absatzmärkte suchten. In Lyon bestand schon längst die «Nation Suisse», eine Kolonie von Schweizer Handelsniederlassungen.

Drei Grossbleichereien um Trogen

1662 trugen sich «Henry Bartholome Gonsbat & Caspar Cherer» ins Markenbuch in Lyon ein, welche in jenen Jahren mit der Manufactur Gonzenbach in Hauptwil, Thurgau, eine grosse Bleiche aufbauten. Auch in Herisau beim Moosberg und in Meiningen, Vorarlberg, entstanden im Umkreis von Trogen zwei weitere Grossbleichen. Conrad Zellweger, der 1668 zum Ausserrhoder Säckelmeister gewählt werden sollte, sah den Aufschwung des Leinwandgewerbes und startete im Erdgeschoss seines Hauses am Landsgemeindeplatz Trogen 1667 die Leinwandschau. Arbeitsfleiss in Heimarbeit, Veredelungsbetriebe im Umland, zentrale Qualitätssicherung in Trogen und der Zugang zum Absatzmarkt über die Messe Lyon bildeten die Grundlage für die Geschäfte der nächsten vier Generationen.

Sechs Jahre als Handelsdiener in Lyon

Vier Jahre alt war Conrad Zellweger-Tanner (II, 1659 – 1749), als Vater und Grossvater mit reichen Eindrücken aus Paris zurückkehrten. Sein Vater schickte den 17-Jährigen nach St. Gallen in die Lehre bei «Fittler & Cie.». Nach Lehrabschluss arbeitete er als Fittlers «Handelsdiener» sechs Jahre bis 1685 in dessen Niederlassung in Lyon. Seinen Vertrag schrieb er eigenhändig: «Hierauf gelob und versprich ich […], ihr geflissener Diener zuseyn und zu verbleiben, mir durchaus keiner Arbeit zu beschämen, sonder nach der Nothdurft und Erforderung bey Tag und Nacht, frühe od. spath […] dienen, es seye zu Wasser oder Land, nahe oder fehrne […].» Dies bot er für Kost und Logis an. Im Krankheitsfall waren Arzt und Medikamente selbst zu berappen, im Todesfall hätte Vater Zellweger als Bürge für die Bestattungskosten aufzukommen.

Die Zellwegers: «Weder Patrizier noch Sklavenhändler»

(gig) «Du siehst ja aus wie deine in Öl porträtierten Ahnen», sagten 1994 die Mitschüler der 17-jährigen Maya Zellweger, als sie erstmals mit dem Seminar Kreuzlingen Trogen besucht. Hier stellt sie am Montag ihr Buch «Die Fetzen Krämer Zellweger: fünf Generationen Textilkaufleute aus Trogen» vor. Der ab dem 3. November erhältliche 126. Band der Reihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» umfasst 160 Seiten. Es ist die Kurzfassung ihrer 540-seitigen Dissertation «Die ‹Seel des Commercii› der ‹Fetzen Krämer› Zellweger von Trogen. Textilfernhandel aus Appenzell Ausserrhoden nach Lyon und Genua, 1670 bis 1820» (Schwabe, Basel 2022). Darin wertete sie erstmals die erst um 2000 dem Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden in Herisau übergebenen Kopialbücher mit der Geschäftskorrespondenz ihrer Vorfahren aus. Die üppige Quellenlage von 39 321 Geschäftsbriefen aus den Zeiträumen 1747 – 1780 und 1800 – 1820 ermöglichen ihr den fundierten Einblick in die Wirtschaftsgeschichte Europas und der Schweiz im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Maya Zellweger, die schon das Archiv der von Tscharner in Bern erschloss, sieht ihre Vorfahren als Prototypen des Wirtschaftsbürgertums auf der Landschaft mit Familiensinn. Die Tochter eines Tierarztes und Mutter zweier Söhne ist nun Dr. phil. mit eigenem Büro und als Archivarin und Historikerin tätig (tabularia.ch), auch diente sie als Oberleutnant der Rettungstruppen.

Kurz vor Ende der sechs Jahre hob der Sonnenkönig am 18. Oktober 1685 das Toleranzedikt von Nantes auf. In wirtschaftspolitischer Hinsicht war dies ein «spektakuläres Eigentor»: Hunderttausende reformierte Franzosen (Hugenotten) verliessen Frankreich in Richtung der reformierten Territorien in Holland, der Eidgenossenschaft, Preussens und des Deutschen Reiches. Eigentlich hätte Conrad Zellweger noch zwei Monate in Lyon bleiben sollen. Er kehrte mit den flüchtenden Hugenotten in die Schweiz zurück. Erst 1731 sollten die Zellwegers eine eigene Niederlassung in Lyon eröffnen.

Die Mississippi-Blase und Hafermus

Im Jahr 1717 startete, nach Muster der 1635 gegründeten holländischen Ost-Indien-Compagnie in der französischen Kolonie Louisiana (heute USA) die «Compagnie des Indes Occidentales». Sie betrieb riskante Spekulationen mit Sklavenhandel, Edelmetallen, Kaffee, Zucker und Tabak. 1719 investierte auch Conrad (II) mit seinen beiden Söhnen Conrad und Johannes (III, 1695 – 1774) in das Unternehmen, hinter dem der schottische Geldtheoretiker und Privatbankier John Law stand. Seine «Banque Générale» gab bald als «Banque Royale» Papiergeld aus. Deren Aktien entpuppten sich bald als überbewertet, das Papiergeld führte zu einer Inflation. Als die «Mississippi-Blase» 1720 platzte, stand Frankreich vor dem Staatsbankrott. In Trogen mussten die Zellwegers 2739 Gulden an «Billets et comptes de banques» abschreiben. Am Landsgemeindeplatz schnallte man «den Gürtel enger» und ass so lange «drei Mal täglich Hafermus», bis wieder genug Geld da war, um Leinwand zu kaufen.

Die Niederlage im Landhandel

1726 übergab Conrad (II) das Geschäft seinen Söhnen Conrad und Johannes (III). Für Conrad und seine Familie liess er das Haus zur Krone (Nummer 2 im Bild links) errichten. Johannes und Conrad erreichten mit dem Handel mit Lyon wieder Spitzenwerte. Conrad kaufte im Schnitt pro Jahr 2887 Stück Leinwand ein. 1731 gründeten die beiden Brüder mit den Eugsters in Lyon die Handelsgesellschaft «Zellweger & Eugster».

Der Streit mit dem Fürstabt um die Interpretation des Rorschacher Friedens von 1714, in dem die Partei der «Linden» des Vorderlandes in einen Kompromiss eingewilligt hatte, rief 1731 die Familie Wetter aus Herisau auf den Plan, welche die «harte» Position einnehmend, an der Landsgemeinde 1732 obsiegte und in der Folge alle Parteigänger der «Linden» aus den öffentlichen Ämtern entfernte und ihnen happige Bussen auferlegte. Die Zellwegers beglichen sie brav. Andere «Linde» wie der Trogener Kalendermacher Johannes Tobler wanderten nach Amerika aus.

Das erste Kaufmannshaus aus Stein

Zwei Jahre vor seinem Tode investierte Conrad (II) 1747 zusammen mit seinem jüngsten Sohn Johannes (III) in das erste steinerne Kaufmannshaus am Landsgemeindeplatz (siehe Nummer 3 im Bild links unten). Mit fünf Fensterachsen, zentralem Eingang, drei Geschossen und zwei Mansardengeschossen entsprach es dem Typus eines barocken Kaufmannshauses, wie es Baumeister Grubenmann nach dem Stadtbrand 1734 auch für die Dallers in Bischofszell errichtet hatte.

Appretur der «Gebrüder Zellweger»

Die Abhängigkeit von den Bleichereien gelang es Johannes und Conrad Zellweger durch den Aufbau eines eigenen Veredlungsbetriebes in Trogen zu mindern. Das «Stauchen», das Glätten der Leinwandbahnen mit Steinkugeln, fand nun in Trogen auf dem Landsgemeindeplatz statt. Die «Stauche» galt als edelste Leinwandsorte. Die letzten Schritte der Veredelung von Geweben werden unter dem Begriff der «Appretur» zusammengefasst und wurden ab 1740 nun von den Zellwegers selbst in Trogen durchgeführt.

Mit dem Handelshaus Eugster, das die Filiale in Lyon zeitweilig im Alleingang betrieb, kam es 1747 zur schiedsgerichtlichen Trennung. Die Filiale in Lyon ging an die Eugsters. Die Zellwegers reisten in aller Eile nach Lyon und richteten die Filiale «Zellweger frères» ein.

Aufklärung und Generationenwechsel

An Allerheiligen des Jahres 1755 zerstörte ein Erdbeben mit Grossbrand und anschliessendem Tsunami Lissabon, die Hauptstadt des katholischen Königreichs Portugal. Gab es einen gütigen Gott? Die aufklärerische Kritik an der Kirche nahm zu. In Trogen kommt es zur ersten freiwilligen Liquidation. Conrad will für seine Töchter sorgen – alle seine Söhne verstarben im Kindesalter – Johannes (III) will des Bruders Schwiegersöhne nicht als Teilhaber aufnehmen. So ging die Handelsgesellschaft «Gebrüder Zellweger & Comp.» an Johannes und seine Söhne, während Conrad mit seinen Schwiegersöhnen als «Zellweger & Zuberbühler» weiter geschäftet. Mit den Honerlaggs vollendete man bis 1783 Trogens neue reformierte Kirche.

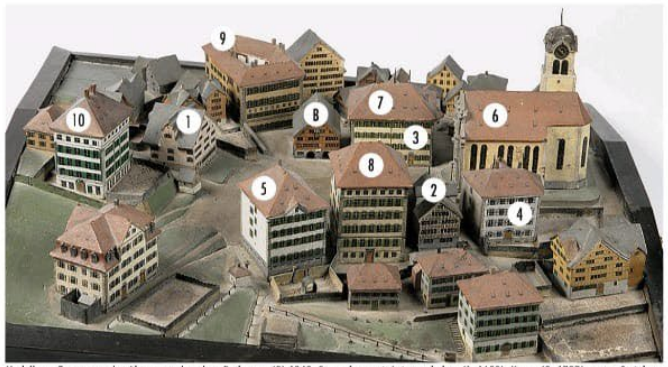
Baumwolle, Armenhaus und Genua

Einer dieser Söhne von Johannes (III) war Jacob Zellweger-Wetter (IV, 1732 – 1808). 1763 kehrte er, der 1754 Maria Wetter, die Tochter des Landammanns aus Herisau, geehelicht hatte, mit den Söhnen von Lyon nach Trogen zurück.

1720 war die Baumwolle erstmals in St. Gallen aufgetaucht. Ab 1750 vermittelte auch die «Gebrüder Zellweger & Comp.» die elastische Faser den Heimarbeitern an Spinnrädern und Webstühlen. Nach dem Vorbild des städtischen Waisenhauses in Lyon gründete Jacob (IV) in Trogen 1764/65 das Armen- und Waisenhaus Schurtannen. Und um den Handel mit dem Rohstoff Baumwolle zu integrieren, drängt er auf Eröffnung der Filiale «Zellweger & Honnerlag» in Genua. Sein Vater Johannes (III) liess 1760 das Rokoko-Kaufhaus am Landsgemeindeplatz 1 erbauen: Sieben Fensterachsen mit Mittelrisalit und reichstem Stuck im Innern. Aufgrund der musikalischen Interessen Jacobs (VI) wurde es eine auch in der Musikwelt bekannte Adresse. Für die Ausbildung ihrer Kinder organisierten die Zellwegers Hauslehrer aus Zürich. Unter ihnen Leonhard Meister, der im Hause Zellweger zum «Weltmann» reifte. «Ganz war der menschenscheue Einsiedler zum Weltmann geworden. (…) Man fand, dass ich von den einsamen Gebirgen des Appenzeller-Landes einigermassen Welt, Lebensart, guten Ton und Kenntnis der französischen Sprache nach Hause gebracht habe.» Mit diesen Worten blickte der spätere Professor in seinen Erinnerungen auf die Trogener Zeit zurück.

5. Generation: Fabrikant und Historiker

Die für den Textilhandel schwierige Revolutionszeit forderte die Zellwegers, die bis 1810 Kaufmannshäuser bauten. Ja, sie versuchten sich auch als Fabrikanten. 1804 baute Johann Caspar Zellweger (V, 1768 – 1855) unter «Zellweger & Cie.» die mechanische Baumwollgarnspinnerei im Töbeli auf. Als sie 1814 abbrannte, wurde er – mit Erfolg – Historiker.



Modell von Trogen vor der Abtragung des alten Rathauses (8) 1842: Stammhaus mit Leinwandschau (1, 1650), Krone (2, 1727), erstes Steinhaus (3, 1747), zweites Steinhaus (4, 1760), Gemeindehaus (5, 1760), Kirche (6 1779 – 82) Erweiterung zum Doppelpalast (7, 1787 – 89), Rathaus (8, 1803 – 05), Fünfeckpalastt (9, 1802 – 1809) und der Zellwegersche Holzpalast (10, 1807 – 1810). (Bild: zVg / Kantonsbibliothek Ausserrhoden)